

Erasmusbericht Trieste 2012/2013

Im Studienjahr 2012/2013 war ich als Erasmus Student auf der Università degli Studi di Trieste, Italien auf der Medizinischen Fakultät. Vorher absolvierte ich den EILC Sprachkurs in Venedig für einen Monat.

In diesem Bericht gebe ich einen schnellen Einblick in die Universität, Triest, Organisation des Aufenthaltes, Erlebnisse und Wissenswertes für künftige Studierende.

Begonnen hat die lange Reise in Venedig, wo der Sprachkurs stattfand. Sämtliche organisatorische Dinge wie auch Unterkunft wurden schon im Vorhinein ausgemacht, somit gab es an Ort und Stelle kaum Probleme, alles verlief reibungslos und gut organisiert ab. Der Sprachkurs war jeden Tag drei Stunden lang, unsere Lehrerin war sehr nett und hilfsbereit, wir unternahmen mit unserer Gruppen einige Ausflüge und Exkursionen, die ebenfalls sehr spannend und lehrreich waren. Untergebracht war ich im Jesuitenkloster, und auch dort war alles bestens organisiert und angenehm.

In dieser Zeit hatte ich die beste Möglichkeit, mein Italienisch aufzufrischen und aufzubessern und nebenbei auch Venedig besser kennen zu lernen.

Weiter ging es dann in Triest. Die Unterkunft musste man sich selber organisieren, und eine gute zu finden ist zwar nicht so leicht, das Internet ist in dieser Hinsicht jedoch sehr hilfreich. Generell ist anzumerken, dass man als Student in Triest, vor allem als Erasmus Student, sehr auf sich allein gestellt ist. So etwas wie das Buddy System gibt es nicht, und auf der Universität haben die meisten Lehrenden keine Kenntnisse mit dem organisatorischen Umgang von Erasmus-Studenten. Italien generell ist ein sehr bürokratisches Land, man wird oft von einer Stelle zur anderen geschickt, ohne dass sich irgendetwas auskennt. Auf der Universität ist es zwar nicht so schlimm, teilweise aber doch ähnlich.

Die Vorlesungen und Seminare sind meistens sehr gut, abgängig des jeweiligen Vortragenden, und auch bei Übungen oder Famulaturen erlernt oder erfährt man viel, wenn man einen engagierten Professor/Arzt erwischt.

Fast alle Prüfungen sind mündlich, das heißt, man hat die Möglichkeit, noch ein richtiges Prüfungsgespräch mit dem Professor zu führen, man erlernt während des Gespräches weitere Details und der Prüfer hat die Möglichkeit, sich einen guten Überblick über das Wissen des Studierenden zu verschaffen, ganz im Gegenteil zu dem stupiden Multiple Choice System. Schriftliche Prüfungen sind, wie früher bei uns oder auf anderen Universitäten, ausgeschriebenen Antworten zu absolvieren. Auch das Modulsystem gibt es in Italien nicht, es herrscht das altbewährte Disziplinen-System vor, bei dem alle Fächer und Disziplinen eigenständige Prüfungen wie auch Vorlesungen/Kurse sind.

Die Organisation der Universität ist um vieles schlechter als bei uns in Graz, sei es infrastrukturell oder bürokratischer Natur. Die Studenten werden weit nicht so gut betreut wie beispielsweise in Graz, viele Dinge sind schwieriger zu erreichen oder zu bekommen, manche Sachen wie z.B. eine Studienkarte von den Verkehrsbetrieben gibt es nicht.

Die Bibliothek an der Medizinischen Universität ist sehr schön, die Lesesäle sind sehr sauber, angenehm, groß und leise. Das Bücherangebot ist jedoch sehr beschränkt und auch eingeschränkt, da man sich maximal fünf Bücher ausleihen kann, und gar nur drei mit nach Hause nehmen darf. Einige Bibliothekare sind sehr sehr freundlich und sympathisch, besonders hervorzuheben sei Sergio, der den Studenten auch weit über seine Tätigkeiten hinaus behilflich ist. Eine andere Bibliothekarin ist jedoch sehr unfreundlich, unhöflich und nicht hilfsbereit, daher ist es besser, sind an die anderen zu wenden, wenn man Hilfe benötigt.

Die Stadt Triest ist eine recht schöne und meist auch saubere Stadt, die zwar nicht sehr groß ist, sich jedoch über längere Strecken zieht, entweder an der Meeresküste entlang oder die Berge hinauf, was die Erreichbarkeit verschiedener Punkte erschwert und man auf Busse angewiesen ist.

Beispielsweise gibt es zwei schöne Badeorte, Barcola in Norden von Trieste, mit dem Bus in 15-20 Minuten zu erreichen. Der Badestrand erzieht sich fast bis Miramare und bietet sich gut an, wenn man in der Sonne liegen und sich zeitweise im Meer abkühlen möchte. Eine andere kleine aber wunderschöne und faszinierende Stadt ist Muggia, im Süden von Triest und an der Grenze zu Slovenien. Muggia ist eine alte kleine Fischerstadt mit einer bezaubernden Altstadt, wunderschönen kleinen Häfen und Gassen. Man braucht mit dem Bus ca. eine halbe Stunde, es zahlt sich jedoch auf jeden Fall aus!

Der Hafen in Triest ist sehr lang und groß, ist er doch ein wichtiger Hafen für die gesamte Region und ehemals Österreichs wichtigster Frachthafen. Das

Zentrum liegt in Hafennähe, ist teils Auto-frei und geprägt von alten Gebäuden, Tempeln und Denkmälern, mit teils imposantem Anblick. Das restliche Triest erstreckt sich auf die Berge, so ist die Universität am besten mit dem Bus oder einem längeren Fußmarsch bergauf zu erreichen, einen Berg weiter findet sich das Krankenhaus „Cattinara“, das die Medizinische Fakultät beinhaltet. Man hat jeweils wunderschöne Ausblicke auf die ganze Stadt, jedoch ist es vom Zentrum etwas entfernt und erschwert es so, ein Studentenleben zu führen, wie es in Graz idealerweise der Fall ist.

